

# Posener Tageblatt

## Damentaschen

Riesenauswahl  
spottbillig nur bei  
**W. Czysz**  
Poznań,  
al. Szkolna 11.

**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zl. Polen Stadt in der Geschäftshalle und den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten 4.80 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 8.— zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Drufarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plagiatvorschrift und schwieriger Satz 50%. Aufschlag, Abstellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen  
selbständig u. richtig durch  
**Das Polnische  
Einkommensteuer-  
Gesetz**  
in deutscher Uebersetzung  
Preis z 7.50.  
In jedem in allen Verhältnissen.

71. Jahrgang

Donnerstag, 9. Juni 1932

Nr. 129.

## Welt im Wirbel

**Warnsignal aus Chile**  
Aus den fast ununterbrochenen Revolutionen und Revolutionen in den lateinamerikanischen Staaten hebt sich jetzt die Revolution in Chile besonders hervor. Sie wird, vielleicht etwas vorzeitig, aber der Tendenz nach offenbar richtig, als ein Sieg des unbedingten Staatssozialismus charakterisiert. Die Proklamationen der Führer sind weniger wichtig — man hat sich zu sehr daran gewöhnt, derartige Dinge in Südamerika nur als Augenblicksercheinungen gelten lassen zu können —; ihre grundsätzliche Bedeutung erhält die Bewegung durch die Betrachtung ihrer Ursachen. Chile leidet unter der Verwirrung der Weltwirtschaft mit am schlimmsten. Der vollkommene Verfall des Stoffmarktes zwang Chile schon im Juli vorigen Jahres zum Erlaß eines Moratoriums für Auslandsschulden und für den Zinsdienst der inländischen Staatspapiere. Eine kommunistische Meuterei, die Anfang September 1931 auf der chilenischen Flotte ausbrach, verschärfte die Situation bedenklich. Es kam zu vielfachen Streiks, lokalen Unruhen und Demonstrationen, wobei die Forderung nach Schaffung einer Arbeitslosenunterstützung und Aufhebung einer inneren Zwangsleihe zu ihrer Finanzierung die Hauptrolle spielten. Im April dieses Jahres wurde formell der Goldstandard aufgehoben. Die Einwanderung nach Chile ist längst generell verboten. Praktische Maßnahmen zu ergreifen und durchzuführen war jedoch die Regierung nicht imstande, weil der vom ausländischen Kapital bevormundeten chilenischen Wirtschaft und Finanzpolitik jegliche Bewegungsfreiheit fehlte. Zerreißen jetzt diese Bindungen? Chile ist nicht das einzige lateinamerikanische Land, wo die Wirkung der Dollarpolitik derartigen Gegenwirkungen auslöst; nur scheinen die Gegenwirkungen hier jetzt die Oberhand zu gewinnen.

### Petroleumkrieg in Sicht?

Während also in Chile die Schätze des Landes, der natürliche Salpeter, unermessbar auf den Straßen liegen, während die Menge des von der brasilianischen Regierung unter dem Druck der Abzahnung vernichteten Kaffees auf 6,5 Millionen Sack gestiegen ist, ist nun auch der vermutlich letzte große Einigungsversuch der Petroleumproduzenten, die Internationale Petroleumkonferenz in New York, gescheitert. Die Folge dieses Scheiterns, das in erster Linie auf die Hartnäckigkeit der russischen Produzenten zurückzuführen ist, muß eine Verschärfung des Kampfes auf den wichtigsten Weltmärkten sein. Da sich am Petroleum schon mancher politische Brand entzündet hat und da eben jetzt der Kampf der Konkurrenten auf den Absatzmärkten schon eine kaum mehr zu übersehende Schärfe angenommen hatte, wird man die Dinge im Auge behalten müssen, ganz besonders, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Russen nun eine Sondervereinbarung mit den amerikanischen Produzenten suchen und finden sollten, um in der nichtamerikanischen Welt, d. h. in erster Linie gegen Sir Henry Deterding und seinen Petroleumkonzern, freie Hand zu gewinnen.

### „Der Hungerfortub vor den Toren...!“

Vor wenigen Tagen brachte eine österreichische Zeitung erschütternde Berichte von Ärzten aus den österreichischen Industriebezirken mit der Ueberschrift: „Alarm, Alarm, der Hungerfortub vor den Toren!“ Die Einzelheiten der Berichte liegen in der ungeheuren Not die unabhärbare Gefahr des gegenwärtigen Zustandes erkennen. Gefahr nicht nur für Österreich. In Rumänien liegen die Dinge ähnlich. Bauern und Beamte hungern, die Bauern, weil sie ihre Produkte nicht absetzen können, die Beamten, weil sie vielfach seit Monaten kein Gehalt mehr ausgezahlt bekommen haben. Hilfe ist noch nicht in Sicht, Gelöbungen erscheint überhaupt kaum mehr möglich, ist auf jeden Fall unmöglich, so lange die Welt in dem Wirbel verharret, in dem sie seit einem Jahr treibt.

### Ueberall droht Gewalt

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Drohungen der Gewalt, der gewalttätigen Verzweiflung immer unerbittlicher zutage treten, sich immer mehr häufen. Die feierliche Parade-Eskorte besterter Gardereiter, von der sonst der japanische Ministerpräsident auf der Fahrt zur Parlamentsöffnung geleitet zu werden pflegt, mußte diesmal erlegt werden durch einen Kordon von motorabfahrenden, mit Maschinenpistolen bewaffneten Polizisten. Der italienische Ministerpräsident Mussolini ist ganz offenbar nur dank der umfassenden Maßregeln und der ständig angespannten Wachsamkeit seiner Polizei einem sehr ernstlichen Attentat entgangen. Ein Attentat auf den flämisch-aktivistischen Abgeordneten Hermans läßt erkennen, wie auch in Belgien trotz aller beschwichtigenden Maßnahmen der Regierung und Beschlüsse des Parlaments die innerpolitische Auseinandersetzung zur Gewalttätigkeit neigt. Das sonderbarste Symptom der Neigung, wirtschaftliche Probleme durch Gewaltmaßnahmen zu lösen, ist wohl der Witz der amerikanischen Kriegsveteranen gegen Washington, über den wir an anderer Stelle berichten.

# Frankreichs Außenpolitik

## Die Programmklärung des Herriot-Kabinetts

Paris, 8. Juni.

In der Eröffnungssitzung der französischen Kammer, die gestern nachmittag stattfand, verlas Herriot von der Tribüne die Programmklärung der neuen französischen Regierung. Dabei nahm er zur Außenpolitik folgendermaßen Stellung: „Die Regierung Frankreichs wird alles tun, was von ihrer Macht abhängt, um zur politischen Entspannung, zur wirtschaftlichen und moralischen Abklärung beizutragen. In der Frage der Reparationen kann Frankreich nicht die Rechte bestreiten lassen, die nicht bloß aus dem Vertrag, sondern die auch aus vertraglichen, durch die Ehre der Unterzeichner geschützten Abmachungen hervorgehen. Wenn die Welt sich der Sicherung des Rechts verweigern sollte, dann würde sie bald der Gewalt anheimfallen. Die Regierung der Republik ist sich bewußt, nicht egoistische Vorrechte, sondern gemeinsame Interessen, zu verteidigen, wenn sie sich zu diesem Grundsatze bekennen. Im übrigen ist die Regierung der Republik dazu bereit, jeden Plan zu erörtern und jede Initiative zu ergreifen, die durch einen Ausgleich der Pflichten eine größere Stabilität für die Welt oder die aufrichtige Veröhnung, den Frieden, bringen kann.“

Herriot fuhr fort: „In Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsstatut, der die Grundlage der ganzen Zukunft sein muß, und im Geiste des Paties von Paris (Kellogg-Pakt. Die Red.) werden wir die Sicherheit nicht bloß für uns allein, sondern für alle Völker suchen, die, ob klein oder groß, nach unserer Meinung gleiche Rechte besitzen.“ Unter Hinweis auf das „edle Lebenswort Aristide Briands“ erklärte dann Herriot weiter, daß die französische Politik zu allen Lösungen, auch zu Teillösungen geneigt sei, „die gemäß den Gesetzen der Verhandlungen und nach einem loyalen Austausch entgegengesetzter Ansichten es ermöglichen, ohne die nationale Sicherheit zu gefährden, die militärischen Ausgaben zu erleichtern und so eine Etappe zur progressiven, gleichzeitigen und kontrollierten Abklärung zu erreichen. Schon jetzt wird zu diesem Zweck die Regierung alle irgend möglichen Ersparnisse ohne Unbesonnenheit durchzuführen.“

„Die Ruhe muß wiederkehren, wenn man erkennt, daß es Regierungen gibt, wie die unsere, die in Geist und Tat den Frieden schaffen wollen, und die, wie wir, einen aufrichtigen Appell an alle Gewissen in die Welt hinaus verüben, die sich mit uns vereinen wollen, um den Krieg als ein Verbrechen außerhalb des Gesetzes und außerhalb des Rechts der Völker zu betrachten.“ Der Ministerpräsident setzte hinzu: „Unser Volk hat in ergreifender Ruhe seinen Willen ausgedrückt, dem wir unsere Handlungen anpassen wollen. Frankreich hat in bewegter Zeit seine traditionellen Tugenden, die Liebe zur Arbeit, Sparsamkeit, den Familiensinn, bewahrt. Wir verlangen jetzt von dem französischen Volk, zu sich selbst Vertrauen zu haben und im Frieden seine Arbeit fortzusetzen. Wir sind bereit, für das französische Volk zu arbeiten und zu wachen. Aber um diese Frage zu erfüllen, brauchen wir Ihr Vertrauen.“

In dem diesen Erklärungen über die Außenpolitik vorausgehenden innerpolitischen Teil seiner Rede begann Herriot mit dem Versprechen, daß die Regierung nach den demokratischen Grundätzen handeln werde, um das höchste Glück aller Völker, den Frieden, zu sichern. Die erste Pflicht sei eine energische Anstrengung zur Verbesserung der finanziellen Lage. In kürzester Frist soll eine ehrliche Darstellung der Lage vorgelegt und ein großer Arbeitsplan zur Steuer der Arbeitslosigkeit beschlossen werden. Dieses Gesetz müsse noch vor den Ferien angenommen werden. Die unvermeidlichen Opfer von Steuern und Abgaben sollen gleichmäßig und gerecht verteilt werden.

„Von allen Bürgern,“ sagte Herriot, „verlangen wir Hilfe, aber allen versprechen wir zum Dank für ihre Opfer Gerechtigkeit. Der Schutz der nationalen wirtschaftlichen Interessen müsse ergänzt werden durch eine Erweiterung des Warenaustausches und der internationalen Abmachungen.“

Die internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten sei das Gebot der Zivilisation dieser Zeit. Für die sozialen Fragen verheißt Herriot Achtung vor den Rechten der Gewerkschaften, eine Anpassung an die internationalen Arbeitsorganisationen, mutige Neuerungen im Geiste Waldeck-Rousseaus. Die sozialen Versicherungen sollen gestärkt, aber in ihrer Anwendung vereinfacht werden. Reformen für die Schulen nach republikanischen Grundätzen werden in Aussicht gestellt. Endlich wird auch eine Amnestievorlage vorbereitet unter der Voraussetzung, daß nicht Lebensgrundsätze der republikanischen Ordnung be-

droht werden, so daß die Verfolgung gemeiner Verbrechen nicht verhindert werde.

Die Regierungserklärung machte guten Eindruck auf die Kammer. Sie wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Zu den ersten Sätzen der außenpolitischen Erklärung, die von den Rechten Frankreichs handeln, klatschte die Rechte Beifall, auch Tardieu beteiligte sich daran an dieser Stelle ostentativ. Dafür wurden die darauf folgenden Sätze über die Jugenddienste, zu welchen Frankreich bereit sei, von der gesamten Linken mit lautem Beifall begrüßt. Am Anfang, als Herriot über die notwendigen Verbesserungen der Finanzlage sprach, erlangten höfliche Zwischenrufe der Linken: „Dank Tardieu und Flandin!“

### Das Vertrauensvotum für das Kabinett Herriot

Paris, 8. Juni. Das Vertrauensvotum für das Kabinett Herriot wurde, wie eine nachträgliche Meldung besagt, mit 384 gegen 115 Stimmen bei 110 Enthaltungen angenommen. Die Zahl der Abstimmenden betrug 499, entschuldigend waren 15 Abgeordnete.

### Die Pariser Morgenpresse zur Kammerdebatte

Paris, 8. Juni. Die Regierungserklärung und die Rede des Ministerpräsidenten in der jetzigen Kammer Sitzung finden in der Morgenpresse eine geteilte Aufnahme.

„Petit Parisien“ meint, die Regierungserklärung atme den entschlossenen und vernünftigen Geist des großen Staatsmannes, der sie verfaßt habe.

„Journal“ hätte der Regierung angefehlt der bevorstehenden Konferenzen eine noch stärkeren Mehrheit gewünscht.

„Deux“ begrüßt die Haltung der Sozialisten und hofft auf eine Fortdauer des vor den Wahlen eingegangenen Bündnisses der beiden Linksparteien.

„Populaire“ ist über das Scheitern des Vorkrieges, den Tardieu für die Reaktion geführt habe, erfreut.

Im Gegensatz zu den Äußerungen der Linkspresse greifen die rechtsstehenden Zeitungen Herriot zum Teil scharf an.

„Echo de Paris“ wirft der Regierungserklärung Verwaschenheit und Geheimnisthämerei vor. Das Blatt benutzt seine kritische Würdigung der

Regierungserklärung gleichzeitig zu einem Angriff auf Deutschland.

### Die Londoner Morgenpresse zur französischen Regierungserklärung

London, 8. Juni. Das gestern vom Ministerpräsidenten Herriot bekanntgegebene Programm der französischen Regierung findet in der Londoner Presse eine günstige Aufnahme.

„News Chronicle“ sagen, die Erklärung sei voll guten Willens. Das Hervortreten des französischen Rechts auf Reparationen brauche nicht zu beunruhigen, denn es werde von niemandem bestritten. Die Hauptsache sei, daß die Erklärung alle Türen offen lasse.

„Morning Post“ empfindet als konservatives Blatt eine natürliche Abneigung gegen ein radikales Kabinett und meint, das Programm Herriots sei darauf berechnet, allen Parteien zu gefallen. In seiner Außenpolitik zeige Herriot sich als guter Franzose, da er auf der Sicherheit Frankreichs bestohe; auch verharre er auf den Vertragsrechten, obwohl er bereit sei, Pläne zu einer wirklich friedfertigen Veröhnung zu erörtern.

„Daily Telegraph“ meint, Herriots Bemerkungen über Reparationen entsprächen dem Geiste des Zugeständnisses, den neulich Painlevés großzügige Äußerungen zeigten, Äußerungen, die vor gar nicht langer Zeit unmöglich gewesen wären.

„Times“ schreiben, die Tatsache, daß Herriot in seiner Erklärung die Abklärung nicht von der Annahme eines bestimmten Planes abhängig gemacht habe, bedeute ein beträchtliches und willkommenes Abweichen von der Haltung seines Vorgängers. Es sei klar, daß die neue französische Regierung dringend eine Verminderung der militärischen Ausgaben wünsche. Ein Schritt Frankreichs in dieser Richtung würde wahrscheinlich weitreichende Folgen haben als das Beispiel irgend eines anderen Staates. Selbst eine Teilnahme würde gegenwärtig viel bedeuten. In der Reparationsfrage sei die ministerielle Erklärung fest. Aber niemand würde diese verständnisvoll gemächte Festigkeit bekräftigen. Es sei unbedingt notwendig, daß Schulden anerkannt wür, selbst wenn sie nicht bezahlt werden könnten. Wenn man die Rede Herriots zusammen mit der Erklärung lese, die der neue deutsche Außenminister am Montag gegeben hat, dann bessere sich die Aussicht, daß in Laujanne ein Einvernehmen erreicht werde.

# Der Kampf um Preußen

## Um den Reichskommissar

Berlin, 8. Juni. Die Verhandlungen über die Entwicklung der Verhältnisse in Preußen nehmen in den meisten Morgenblättern einen breiten Raum ein. Im Vordergrund der Erörterungen steht die Frage der Berufung eines Reichskommissars. Der „Börse nkurier“ nennt als Ausweg eine Auflösung des Landtages durch das Dreimännerkollegium, „Bosnische Zeitung“ und „Vorwärts“ bezeichnen die Pläne, einen Reichskommissar zu berufen, als einen offenkundigen Bruch der Verfassung. Dagegen steht die „Deutsche Allg. Zeitung“ auf dem Standpunkt, daß die rechtliche Voraussetzung für die Einsetzung eines Reichskommissars gegeben scheine. In politischer Hinsicht sei es bedenklich; wenn freilich alle Stricke reißen, werde die Ernennung eines Reichskommissars kaum zu umgehen sein. „Der Tag“ betont, daß hinter der akuten Preußenkrise die deutsche Lebensfrage des Dualismus zwischen Reich und Preußen stehe, deren endgültige Lösung nicht präjudiziert werden dürfe.

Berlin, 8. Juni. Die preußische Staatsregierung hat gestern eine Kabinettsitzung abgehalten, die bis in die späten Nachtstunden dauerte. Das Kabinett vertrat sich am Mittwoch.

### Weitere Sparmassnahmen im Reich

Berlin, 8. Juni. Das Reichskabinett sagte gestern grundsätzliche Beschlüsse über die Sicherstellung der Reichsfinanzen. Die Reichsressorts wurden angewiesen, weitere Ersparnisse für den Reichshaushalt 1932 noch über den bereits vorliegenden Haushaltsplan hinaus anzugeben. Ferner setzte das Reichskabinett u. a. die Beratung über das ländliche Siedlungsweesen fort, das durch Beschluß vom 3. 6. 1932 dem Reichsernährungsminister zugewiesen wurde.

Berlin, 8. Juni. Der Vorstand der Zentrumsparlei trat am Mittwoch im Reichstag zu einer Tagung zusammen, der in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wird. Bei den Beratungen dürfte es sich nicht nur um die Stellungnahme zur Reichstagsauflösung und den Fragen des Wahlkampfes, sondern auch um die Haltung des Zentrums gegenüber der preußischen Frage handeln. Man erwartet von der Sitzung des Vorstandes eine entscheidende Äußerung zur Frage der Regierungsbildung in Preußen, die ja entsprechend dem Wunsche des Reichsfinanzlers schon in der nächsten Woche geklärt werden soll. Den Vorsitz in der Vorstandssitzung führte der Parteivorstand Dr. Raas. Die preußischen Zentrumsminister Dr. Hirthfelder, Dr. Schmidt und Dr. Steiger nahmen an der Sitzung teil, ebenso der bisherige Reichsfinanzler Dr. Brüning.

Berlin, 8. Juni. Der Reichspräsident empfing gestern den bisherigen Reichsfinanzler Dr. Brüning zur Verabschiedung.

### Neue Kabinettschwierigkeiten in Rumänien

Bukarest, 8. Juni. Die Verhandlungen der Regierung Baida-Wojwod mit der Partei Bratianus und den Sozialdemokraten über die Verabschiedung des Kabinetts sind gescheitert.

### Elli Beinhorns Weltflug

New York, 8. Juni. Elli Beinhorn ist mit dem Flugzeug in Lima (Peru) eingetroffen.



Vor einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage? Deutsche Reparationsdeutsche in London

London, 8. Juni. Die „Times“ melden, der neue deutsche Außenminister Freiherr von Neurath habe gestern im Foreign Office eine Denkschrift über die kommende Lausanne Konferenz übergeben. Es verlanget, daß die Denkschrift die Gründe enthalte, warum Deutschland außerstande sei, die Reparationszahlungen fortzusetzen.

Macdonalds Vorbereitungen für Lausanne

London, 8. Juni. Den Blättern zufolge beabsichtigt Macdonald, am Sonnabend nach Paris zu reisen, wo er am Sonntag mit Herriot zusammenzutreffen hofft. Am Montag oder Dienstag werde er nach Lausanne weiterreisen. Verschiedene Blätter weisen auf die Wichtigkeit der heutigen Unterredung des Premierministers mit dem neuen deutschen Außenminister hin und heben hervor, daß Freiherr von Neurath das Deutsche Reich in Lausanne vertreten werde.

Unterhausdebatte über Lausanne bereits am Montag

London, 8. Juni. Die Unterhausdebatte über die Lausanne Konferenz wird bereits am nächsten Montag und nicht, wie ursprünglich geplant, am Dienstag stattfinden. Wie der politische Korrespondent der „Daily Mail“ betont, ist die britische Regierung entschlossen, ihr Neuzugriff zu tun, um in Lausanne eine endgültige Regelung des Reparationsproblems herbeizuführen.

Beginn der Memelverhandlungen in Haag

Den Haag, 8. Juni. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begannen heute vormittag die öffentlich-mündlichen Verhandlungen im Memel-Streit. Am Tisch der einen Prozeßpartei nahm für Frankreich der juristische Berater des Quai d'Orsay, Professor Basdenant, für Italien der italienische Thronjurist Pilotti, für England der englische Thronjurist William Wilkin und für Japan dessen Gesandter im Haag, Matsumaga, Platz; für die andere Partei ist der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, erschienen. Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Guerrero (San Salvador) eröffnet. Der englische Vertreter erhielt das Wort zu seinem Plädoyer für die klägerische Partei. (Die Verhandlung dauert an.)

Amstansatz des Erzbischof Dr. Gröber

Freiburg im Breisgau, 8. Juni. Erzbischof Dr. Konrad Gröber, der gestern abend hier eintraf, hat heute die Regierung der Erzdiözese übernommen. Die feierliche Inthronisation des neuen Erzbischofs findet am 20. Juni in der Freiburger Metropolitankirche statt.

Chiles neue Regierung

Santiago de Chile, 7. Juni. Die Regierung hat die Schließung der Banken auf drei Tage verfügt. Valparaiso, 6. Juni. (Pat.) Der chilenische Kongreß ist von der neuen Regierung mit der Begründung aufgelöst worden, daß er den sozialen Verhältnissen des Landes nicht mehr entspreche. Santiago de Chile, 7. Juni. In Südbahle ist eine Gegenrevolution ausgebrochen, die sich gegen das neugebildete sozialistische Kabinett richtet. Nach Meldungen aus dem Süden des Landes haben sich die Garnison von Concepcion und die Marinestation von Talcahuano den Gegenrevolutionären angeschlossen.

Bergarbeiterstreik in Neuseeland

Wellington, 7. Juni. Die Kohlenarbeiter haben sich entschlossen, ab Mitternacht in den Generalstreik zu treten. Etwa 6000 Bergarbeiter in 180 Bergwerken werden die Arbeit einstellen.

Washington, 7. Juni. Dawes hat gestern un erwartet sein Amt als Präsident der Wiederaufbau- und Finanzgesellschaft niedergelegt. In seinem Rücktrittschreiben an Präsident Hoover erklärt Dawes u. a., daß die Balancierung des Etats nunmehr gesichert scheint.

Washington, 7. Juni. Präsident Hoover hat die gestern vom Senat angenommene Steuerreform unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt.

Massenverhaftungen Jugendlicher in Malaga

Madrid, 6. Juni. Die Polizei von Malaga hat etwa 100 junge Leute im Alter von 14 bis 15 Jahren verhaftet, die die zahlreichen Bombenattentate der letzten Woche ausgeführt haben sollen. Mehrere der Verhafteten hätten erklärt, daß sie der Vereinigung „Kommunistische Pioniere“ angehörten und in die kommunistische Partei bei Erreichung des 16. Lebensjahres aufgenommen werden sollten.

Der deutsche Kirchentag abgesetzt

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat auf seiner Frühjahrssitzung in Wittenberg beschlossen, den Deutschen evangelischen Kirchentag, der im nächsten Jahre zusammenzutreten sollte, ausfallen zu lassen. Der Kirchentag, der die obersten kirchlichen Vertretungen des evangelischen Deutschlands darstellt, tritt bekanntlich alle drei Jahre zusammen. Die letzte Tagung war 1930 in Kürnberg, so daß die nächste 1933 fällig gewesen wäre. Die Stadt Lübeck hatte sich auch schon bereit erklärt, den Kirchentag aufzunehmen. Unter dem Zwang der wirtschaftlichen Not muß also auch diese größte kirchliche Tagung des evangelischen Kirche unterbleiben. Schon einmal mußte der Kirchentag vertagt werden, und zwar im Jahre 1923, wo er infolge der damaligen schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse auf den Sommer 1924 verschoben werden mußte. pz.

Marsch auf Washington

Die Veteranen wollen zu Mr. Hoover

Von J. W. Brown.

Die Landstraßen Amerikas sind zur Zeit von den unübersehbaren Zügen der Kriegsteilnehmer verstopft. Aus allen Staaten strömen sie nach Washington, wie in den Krisenjahren der Jahrhundertwende und beim großen Krach 1907. Ein amerikanischer Mitarbeiter spricht zu uns Europaern über Sinn und Unsinn solcher Washington-Märsche.

Amerika ist groß —

größer noch als das Rußland, von dem es hieß, daß es unendlich und Wäterschen Jar weit sei. Doch der amerikanische Präsident thront nicht unerreichbar wie der Selbstherrlicher aller Reußen hoch über dem Gemümel der gewöhnlichen Menschen. Schon die Zeremonie des „shaking hands“, des herzhaften Händedrucks zwischen Bürger und Präsident, beweist die unverändert demokratische Einstellung des amerikanischen Staatsoberhauptes zu den 120 Millionen Amerikanern. Es gab schon manche Instanzen in den Büros des Weißen Hauses in Washington, die mit der alten Sitte brechen wollten: sie sei auf die Verhältnisse vor 150 bis 100 Jahren, auf die geringe Bevölkerungszahl, das mehr patriarchalische Leben von anno dazumal berechnet — nicht auf das Hundertmillionenmaß, das Gigantisch-Anpersönliche des größten modernen Industriestaates.

Doch aller Widerstand nützte nichts. Coolidge und Hoover selbst wollten von der Abschaffung des „Shakehands“ nichts wissen — wohl mit Recht, denn ihre Popularität als „Cal“ und „Herbie“ hätte allzusehr darunter gelitten. Hoover ist weiter der gute Familienvater seines ganzen Volkes — und wenn einer, wenn ganze Gruppen der Bürger etwas besonders Schweres auf dem Herzen haben, machen sie sich eben auf den Weg nach Washington.

Der Präsident greift ein

Hoover hat dem Buchstaben der Verfassung nach schier unbegrenzte Rechte. Gewiß hat sich die Gepflogenheit eingebürgert, daß ein Präsident nur in den allergeringsten Fällen von seiner Machtfülle Gebrauch macht. Theoretisch kann er jedoch in jedes schwebende Verfahren eingreifen, kann es niederschlagen, den Spruch des Urteils unbestimmt wie lange aussetzen, eine Neuverhandlung anordnen usw. Erst kürzlich trat ein Fall ein, wo der Präsident seine Macht zeigte: drei Kinder kamen allein nach Washington, um für ihren Vater zu bitten, der wegen eines nicht unbedeutenden Delikts eine längere Freiheitsstrafe erhalten hatte. Auf das Gesuch der Kinder hin begnädigte Hoover den Mann sofort und ohne jede Bedingung!

Das Volk kennt die Macht des Weißen Hauses

Bei Eintritt Amerikas in den Weltkrieg hatte man den zukünftigen Kriegern und Frontkämpfern das Blaue vom Himmel versprochen: lebenslängliche Pensionen, Witwen- und Waisenrenten, großzügige Stellenvermittlung und Arbeitsfürsorge nach dem Krieg.

Nicht alle Versprechungen wurden eingelöst. Vier Millionen „Veteranen“ — bloß die Hälfte davon hat überhaupt europäischen Boden betreten und es gab bloß 180 000 Verwundete, 50 000 Tote — sind mit den finanziellen Leistungen der Behörden unzufrieden. Ihre Ansprüche steigern sich an dem Widerstand des Schatzsekretärs, der eine unheilvolle Kreditvermehrung und Papierinflation fürchtet. Wenn man heute den Forderungen der Veteranen willfahren wollte, würde das die Summe von 10 Milliarden Mark kosten — einen neuen Berg von Belastung zu den Sorgen der Wirtschaftskatastrophe. Hoover hat gegen die Bonus-Gesetze zugunsten der Kriegsteilnehmer protestiert, sein Vetorecht geltend gemacht; die Vetos wurden vom Kongreß überstimmt — und nun haben sich die Massen der patriotischen Veteranen in Bewegung gesetzt, mit Trommeln und Pauken geht es von allen Seiten her auf Washington los.

Brünings Erklärung

Berlin, 8. Juni. Wie wir bereits gestern kurz melbeten, haben der frühere Reichszustler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder der engeren Reichsregierung in der „Germania“ eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich mit den in der Antrittserklärung der neuen Regierung gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen. Diese Vorwürfe gingen dahin, daß die Finanzen erschüttert, die Sozialversicherungen bankrott, die Reformen über schwache Ansätze nicht hinausgeführt seien und das staatliche Leben nicht an die Armut der Nation angepaßt sei. In der Antwort sagen die abgetretenen Minister u. a.: „Bei seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Dr. Brüning eine gewaltige schwebende Schuld vor. Dazu kam eine Weltwirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte. Andere Staaten haben in den letzten Jahren entweder von Reserven gelebt, die Deutschland fehlten, oder neue Schulden großen Stils gemacht, was für Deutschland sachlich falsch und praktisch ausgeschlossen war. In derselben Zeit mußte die Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffahrtsgesellschaften und zahllosen Genossenschaften in Handwerk und Landwirtschaft unter Aufwendung von Hunderten von Millionen Mark durchgeführt werden. In dieser Lage haben wir in der Zeit von 1930 bis 1932 die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als 6 Milliarden Mark gedrosselt. Das sind nicht schwache Ansätze. Die tatsächliche „Anpassung an die Armut der Nation“ ist weitestgehend erfolgt und in dem Haushalt jedes einzelnen fühlbar geworden. Die Regierung hat der Gesamtheit des Volkes Opfer zugemutet, um in den außenpolitischen Verhandlungen freie Hand zu bekommen im Kampfe gegen die Reparationslasten und zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise. Das ist nach dem Urteil aller Sachverständigen in großem Ausmaß

erreicht worden. Dabei wurde die Währung trotz aller Stürme sicher behauptet, dabei hat sich die schwebende und langfristige Schuld des Reiches nicht vermehrt. Das Kabinett Brüning ist aus dieser Arbeit herausgerissen worden, als es die Vorbereitungen für die Sicherung des Staatsjahres 1932/33 für Reich, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendet hatte. Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeiten freiwilligen Arbeitsdienst, Brot und Arbeit zu verschaffen und in einem umfassenden Siedlungsprogramm weiteren Volksteilen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu eröffnen. Wir haben nicht nur „eine Bilanz geordert“, sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gezogen und dem deutschen Volke in aller Deffentlichkeit vorgelegt.

Vorbilder in früheren Jahren

Es ist kein Hungermarsch, es sind keine revolutionären Elemente — daher wird es den Behörden fast unmöglich, einzugreifen, die Strafen abzusperrern, die Märsche zum Stillstand zu bringen. Eine kleine Anzahl von Kongreßmitgliedern, alles Ueberpatrioten, lenken die Bewegung, die — wenn sie siegt — den amerikanischen Staatshaushalt in die fürchterlichste Unordnung stürzen würde.

In den Sturmzeiten der großen Krisen in den Reinziger Jahren und besonders nach dem Wallstreetkrach 1907 sammelten sich die arbeitslosen Armen, die Landstreicher und alle, die ein geregelter Leben ohnehin nicht ertragen konnten, zu gewaltigen „Tramps-Armeen“. Polizei und Magistrat, Distrikts- und Staatsbeamte standen den Zügen hilflos gegenüber. Manche Städte, durch welche die Tramps kamen, bewilligten alle Forderungen, Essen und Trinken, Schlafstätten und sogar kleine Tagelöhner — aber nur weiter mit den ungeliebten Gästen. (Und wenn möglich in die ungeliebte, konkurrierende Nachbarstadt, die auch spüren soll, daß es kein leichtes Leben ist.) Der berühmte Schriftsteller Jack London hat jene Jüge selbst mitgemacht und später mit viel Humor und Eindringlichkeit geschildert.

Ruhiger Verlauf der Parade der Veteranen in Washington

Washington, 8. Juni. Die gestrige Parade der aus allen Teilen Amerikas hierher gepilgerten Veteranen verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Etwa 5000 Mann marschierten vom Weißen Haus die historische Paradedstraße entlang zum Kapitol. Bisher war vereinbart worden, daß sie nicht versuchen würden, das Weiße Haus oder das Kapitol zu betreten. Sie folgten ruhig ihren Führern und der starken Polizeistreife, die die Straße für sie freigemacht hatte und auf strenge Trennung zwischen den Teilnehmern der Parade und den Zuschauern achtete. Das Publikum klatschte den Vorbeiziehenden Beifall. Die Marschierenden waren durchweg erwachsene Männer zwischen 35 und 50 Jahren, zum großen Teil Holzschläger aus den Weststaaten. Combos marschierten neben Negern. Nur bei den Gruppen der Südstaaten gingen die weißen und schwarzen Teilnehmer getrennt. Die Kleidung der Teilnehmer war ärmlich und abgerissen. Die Inschriften der mitgeführten Plakate verlangten Brot und Butter sowie sofortige Hilfe. Andere Plakate fragten, wer eigentlich den Weltkrieg gewonnen habe. Nach etwa eintündiger Dauer löste sich der Zug auf. Die Teilnehmer kehrten in ihre Quartiere zurück, die zum Teil unter freiem Himmel liegen.

Ein Erfolg dürfte den Veteranen in dieser Session nicht beschieden sein, da Hoover erklärt hat, die Vollauszahlung der erst 1945 fälligen Renten nicht genehmigen zu wollen. Immerhin hatte die Anwesenheit einer so großen Zahl von Demonstranten in den Wandelgängen des Kapitols die Wirkung, daß der Senat heute im Sparprogramm die geplanten Kürzungen der Entschädigungen an Kriegsveteranen wieder während der Dienstzeit erkrankter Veteranen wieder strich.

Washington, 6. Juni. Der Senat hat eine zehnprozentige Kürzung aller Beamtengehälter über 1000 Dollar beschlossen.

New York, 7. Juni. Der frühere Präsident der Handelskammer der Vereinigten Staaten, Elias Strawn, trat auf einer Jahresversammlung der Hausbesitzer in Chicago mit Nachdruck für eine Steigerung des amerikanischen Außenhandels ein, und zwar durch eine Schuldenregelung auf Grund der Zahlungsfähigkeit der einzelnen Länder. Dies sei nicht nur für die deutschen Reparationszahlungen notwendig, sondern auch für die amerikanischen Schuldforderungen.

Kommunistenverchwörung in Washington?

Washington, 7. Juni. (Reuter.) Die Polizei teilt mit, daß sie auf die Spur einer kommunistischen Verchwörung gekommen sei, die sich gegen die Veteranenbewegung richtet. Die Kommunisten beabsichtigten, mit 100 ihrer besten Leute eine Art Söldnertruppe zu bilden, mit der sie während der Parade der 8000 Kriegsveteranen die Polizei hätten angreifen wollen. Dadurch hofften sie den Veteranen Schwierigkeiten zu bereiten.

Demonstration im Kreise Bochnia Vier Todesopfer

Warschau, 8. Juni. Wie die amtliche polnische Telegraphenagentur berichtet hat, war es am vergangenen Sonntag in Luban im Kreise Bochnia zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der Bauernpartei und der Polizei gekommen. Die Bauern hatten für diesen Tag eine Versammlung und einen Umzug in Luban angelegt, der jedoch von der Polizei verboten worden war mit der Begründung, daß Diphtheritis und Scharlach im Kreise herrsche. Trotzdem kamen die Bauern in einer Zahl von etwa 10 000 zusammen. Die Polizei schritt ein, und es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf zwei Teilnehmer der Demonstration getötet und mehrere schwer und leicht verletzt wurden. Inzwischen sind weitere zwei Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht hat. Fünf weitere sind schwer und etwa zwanzig leichter verletzt.

Neuer rumänischer Gesandter in Warschau

Warschau, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der bisherige rumänische Gesandte in Warschau, Biciurescu, der erst vor kurzer Zeit seinen Posten in der polnischen Hauptstadt angetreten hatte, ist im Zusammenhang mit der rumänischen Regierungskrise wieder aus Warschau abberufen worden und hat die polnische Hauptstadt gestern verlassen. Sein Nachfolger wird Minister Cadere sein, ein Professor der Bukarester Universität, der bisher noch auf keinem diplomatischen Posten tätig war. Prof. Cadere soll jedoch das besondere Vertrauen König Karls II. genießen.

Postüberfall in Grodno

Warschau, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht zum Dienstag wurde auf das Postexpeditionsamt I in Grodno von einem 27-jährigen Banditen namens Lopatecki ein Raubüberfall verübt, der einen blutigen Verlauf nahm. Lopatecki drang in die Postexpedition ein und streifte mit einigen Revolverkugeln den anwesenden Postbeamten nieder. Ein anderer Postbeamter wurde durch die Schüsse alarmiert und rief eine Polizeipatrouille herbei. Der Bandit versuchte zu entkommen und sich gegen die Polizeibeamten mit dem Revolver zu wehren. Das gelang ihm jedoch nicht, er wurde festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Dort schlug er die Scheibe seiner Zelle ein und versuchte sich die Kehle mit Glassplittern zu durchschneiden. Er wurde schwer verletzt aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Man vermutet, daß Lopatecki zusammen mit einem Komplotz die Geldpost des Wilna-Warschauer D-Zuges, mit dem 100 000 Zloty eintreffen sollten, in Empfang nehmen wollte.

Dreifacher Raubüberfall

Warschau, 6. Juni. Ein dreifacher Raubüberfall wurde in Warschau in die Wohnung des Herrn Majer Spiro in der ul. Banka um 10 Uhr vormittags unternommen. Die Banditen waren mit Revolvern bewaffnet und führten Stride bei sich, mit denen Spiro gefesselt wurde. Darauf plünderten die Einbrecher die ganze Wohnung, wo sie 5000 Zloty und zehn Bauleiheobligationen fanden und mitnahmen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Vor einem Warschauer Bäckerstreik

Für den 8. Juni ist, wie die Warschauer Presse meldet, ein Streik der Warschauer Bäcker geplant, der alle größeren Bäckereien umfassen soll, während die kleineren Bäckereien den Betrieb aufrechterhalten würden. Man nimmt an, daß sich die Bäckerstreik im Laufe des heutigen Tages an das Arbeitsinspektorat um Vermittlung wenden werden, damit der Streik vermieden werden kann.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: I. V. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. A.G.

Advertisement for Aspirin. Text: 'Heute heiß und trocken morgen vielleicht schon kühl und naß - Darum auch im Sommer nie ohne Aspirin-Tabletten. Es gibt nur ein ASPIRIN. In allen Apotheken erhältlich.' Includes Bayer logo.



## Posener Kalender

Mittwoch, den 8. Juni

Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.12;  
Mondaufgang 6.52, Monduntergang 23.38.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11  
Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 756. Bewölkt.  
Gestern: Höchste Temperatur + 17, niedrigste  
+ 10 Grad Cels.

### Wettervorhersage für Donnerstag, den 9. Juni

Wahrscheinlich wolkig, aber nur vereinzelt Schauer.  
Weiterhin kühl mit mäßigen westlichen Winden.  
Wasserstand der Warthe am 8. Juni + 0,70 m.

### Wohin gehen wir heute?

Mittwoch: „Das Paradies der Ganner“.  
Donnerstag: „Das Paradies der Ganner“.  
Freitag: „Das Paradies der Ganner“.

Freitag: „Das Paradies der Ganner“.  
Freitag: „Das Paradies der Ganner“.

**Kinos:**  
Apollo: „Die unschuldige Sünderin“ (5, 7, 9).  
Colosseum: „Mord im Hotel“ (5, 7, 9 Uhr).  
Metropolis: „Die große Attraktion“ (5, 7, 9 Uhr).  
Stoica: „Der Weg der Giganten“ (5, 7, 9 Uhr).  
Wilsons: „Das Grab des unbekanntes Soldaten“  
(5, 7, 9 Uhr).

**Ruderklub Neptun.** Die für heute angelegte  
Versammlung des Ruderklubs Neptun muß aus  
besonderen Gründen auf Mittwoch, den 15. Juni,  
verlegt werden.

## Kleine Posener Chronik

**X. Geborgenes Kind.** Im Roggenfeld an der  
ul. Marcelinska wurde gestern ein etwa 10 Tage  
altes Kind männlichen Geschlechts vorgefunden.  
Die Leertische Bereitschaft brachte den ausge-  
sehten Erdenbürger in das Städtische Kinder-  
heim in der Bäckerstraße. An der Fundstätte lag  
ein Taschentuch mit R. gezeichnet.

**X. Festnahme eines Einbrechers.** Der hiesige  
Polizei ist es gelungen, den Täter des Einbruchs  
in die Büroräume des „Lagers des Großen  
Polen“ festzunehmen. Wie wir bereits berichteten,  
war in der Nacht zum 26. v. Mts. in die Büror-  
räume des genannten Lagers eingebrochen wor-  
den, wobei einige Abzeichen und eine Schreib-  
maschine gestohlen wurden. Man nahm an, daß  
die Tat aus politischen Gründen zur Ausführung  
kam. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, ist  
der Täter der Konditorgehilfe Wincenty Ignaszak,  
ein der Polizei bekannter Einbrecher, der über  
ein langes Strafregister verfügt. Nach der Tat  
brachte Ignaszak die Schreibmaschine in seine  
Halboberstraße 13 gelegene Wohnung, um sie  
durch den Fachkollegen Kowowski, bei dem er  
wohnte, verkaufen zu lassen.

**X. Gestohlener Ventilator.** In das Kom-  
missionsgeschäft Stefan Janiak, ul. Wozna 16,  
kam ein junger Bürsche, um einen elektrischen  
Ventilator zu verkaufen. Da der Eigentümer  
Verdacht schöpfte, verlangte er eine Legitimierung  
des Verkäufers, worauf der Fremde den Ventilator  
zurückließ, mit dem Bemerkten, daß er die  
Legitimierung bringen werde. Er ist aber nicht  
mehr erschienen. Anscheinend rührt der Ventilator  
von einem Diebstahl her.

**X. Erwischte Kohlenkliebe.** Am Gerberdamm  
wurde Antoni Maciejak, Wallstraße 40, bei einem  
Kohlenkliebstahl festgenommen.

### Zwangsversteigerungen

X Donnerstag, 9. d. Mts., mittags 12 Uhr im  
Hofe des Spektors 3. Stachowski, Al. Gerber-  
straße 9, eine komplette Schuhmacherwerkstätte,  
bestehend aus verschiedenen Schuhmacher-  
und Sattlermaschinen, zwei Motore, Treibriemen und  
Transmissionen. Außerdem 100 Paar Hauschuhe,  
11 Paar Stiefeln, 4 Paar Herrenarbeitschuhe,  
54 Paar Kinderschuhe, 9 Paar Schäfte, 7 Paar  
Herrenschuhe, 5 Meter Filz, Kohleneimer, ein  
Kessel, verschiedene Schneidmaschinen, 2 Bohr-  
maschinen, Staubmaschine, Eisenbiegemaschine,  
Amboß, Lederplatte, Sattlermaschine, Kutische,  
Rollwagen und ein Fleischerkraftauto mit Zinkblech  
ausgeschlagen. Die Gegenstände werden während  
der Versteigerung vorgezeigt.

### Wochenmarktbericht

Das trübe, unbeständige Wetter wirkte nach-  
teilig auf das Geschäft und brachte dem heutigen  
Markttag nicht den sonstigen gewohnten regen  
Besuch. Infolge der anhaltend kühlen, das Wach-  
stum hindernden Witterung, sind die Preise auf  
dem Gemüse- und Obstmarkt immer noch recht  
hoch. Man verlangte für ein Bund Mohrrüben  
20-40, Radieschen 15-30, Zwiebeln 10, Kohl-  
rabi 15-30, ein Kopf Salat 5-10, Blumentohl  
30-60 Gr.; das Spargelangebot hat sehr nach-  
gelassen, die Preise sind dementsprechend erhöht.  
Für ein Pfund Suppenpargel wurden 40-50 Gr.  
gezahlt, für die bessere Qualität 60-90, für ein  
Pfund Spinat forderte man 20-30, für Rhabarber  
10-20, Stachelbeeren 25-35, Gurken pro  
Stück 50-80, Zitronen 12-15, Backobst 80-100,  
Kartoffeln 4-5, Kirichen 60-90, die ersten Erd-  
beeren 2,00-2,50. Die Preise für ein Pfund  
Landbutter betrugen 1,30-1,40, für Tafelbutter  
1,50-1,60, Weichkäse 40-60, Milch 24, für das  
Liter Sahne 1,50, Hohn, für die Mandel Eier

## Generalkirchenvisitation im Kirchentkreis Konik

II.

### Rittel:

Eine kleine Gemeinde, die besonders unter  
Vereinjamung zu leiden hat, ist Rittel. Sie war  
aber darum besonders dankbar für diesen Tag.  
Auf dem schönen Kirchplatz grüßten Ehrenpforten  
mit Sprüchen, und im Pfarrhaus sprach ein alter  
Kirchenältester bewegende und bewegte Worte  
zum Empfang. Im Gottesdienst predigte Pfarrer  
Wilk aus Marzynn im Masurenland, denn die  
Gemeinde Rittel wird betreut von einem über  
30 Kilometer entfernt wohnenden Pfarrer. Trotz  
der Kleinheit der Gemeinde begrüßte uns auch  
hier ein Kirchenchor.

### Heidemühl:

Der Nachmittag des 1. Juni führte uns im  
Autobus nach Norden in die liebliche Kaschubei.  
Schnell sind die Häuser von Konik hinter uns,  
grüne, vom Regen erfrischte Wälder nehmen uns  
auf, ihr liches und dunkles Grün umfängt uns,  
prachtvolle Buchen und Eichen grüßen — da ein  
weiter Blick: wir sehen die lichte, große Fläche  
des Müstendorfer Sees. Ebenso wie der viel  
gewaltigere, herbere, wenig bekannte Weiße im  
Norden wird er gern Kaschubisches Meer genannt.  
Links geleitet uns kilometerlang die deutsche  
Grenze, gekennzeichnet durch weiß-rote Schranken  
vor den an der Chaussee gelegenen Bauern-  
häusern. Die Straße, an der sie wohnen, ist für  
sie schon jenseits der Grenze und verperrt. Der  
Kilometerzähler nähert sich schon der Zahl 50;  
da fahren wir in eine Dorfstraße hinein, Holz-  
häuser zur Rechten und Linken, aber Menschen  
grüßen und winken, mit lichtigem Birkengrün hat  
man die ganze Straße geschmückt, Ehrenpforten  
und Girlanden in weiter Strecke schon vor der  
Kirche über die Straße gespannt. Uns greift das  
wunderbar an Herz. Keine Gemeinde hat so  
viel Mühe aufgewandt wie diese kaschubische Ge-  
meinde in ihrer völligen Abgeschlossenheit, durch  
die Grenze getrennt von ihren bisherigen Nachbar-  
orten des Umgangs und Verkehrs; keine Ge-  
meinde hat so eindrucksvoll in Sprüchen, Gir-  
landen, Fährlein und Birkengrün die Sprache  
der Freude gefunden. Der Wagen hält — da  
klängen Posamentenlänge über das sonst so stille  
Dorf. Es sind junge Männer aus dem Reich  
mit ihren Hörnern gekommen, geführt von ihrem  
treuen, rührigen Pfarrer Grunwald in Samisch  
(Grenzmarkt), der jetzt diese Gemeinde versorgt,  
da es von einem innerpolnischen Kirchort wohl  
kaum möglich wäre. Daneben ein schwerer Druck-  
stempel auf uns legen muß. Wie in allen Orten,  
so ist auch hier Kindergartenbesuch. Aber  
während sonst leicht dem Besucher sich die Herzen  
der Kinder öffnen, hier in Heidemühl muß er  
sehr lange um offene Herzen bitten. Und einige  
Kinder finden den Mut während der einfindigen  
Unterredung überhaupt nicht. Und dann  
fallen Worte, wie Räuber, stehlen — ob die Ab-  
gelegenheit des Ortes doch nicht vor vagabundie-  
rendem Gesindel bewahrt und auch seine offen-  
kundige Armut nicht sicher schlafen läßt? Wir  
sahen viel Not, aber über ihr lag ein Leuchten.  
Und ein Zeichen dessen: mit wie viel Liebe hatte  
man den Friedhof geschmückt und hielt man ihn  
auch sonst in Ordnung, wenn kein Festtag war!  
Das war deutlich zu sehen und dankt uns ein  
Borbild, das manche andere Gemeinde annehmen  
sollte.

### Modrau:

Diese auf der Mitte von Konik und Dirschau  
gelegene Dorfgemeinde weist eine hundertjährige  
Geschichte auf. Noch in diesem Jahre will sie  
diesen Jubeltag festlich begehen. Auch ihr Gottes-  
haus und Pfarrhaus sind alt und doch so schön.  
Auffallend ist die sehr gehaltvolle innere Aus-  
stattung der Kirche. Wir hören, daß der letzte  
Besitzer des großen, später aufgeteilten Gutes  
Modrau viele Kunstmaler, seinem eigenen Inter-  
esse folgend und auch der schönen Umgegend wegen,  
auf Wochen in sein Haus nahm und dabei in  
ihren Herzen Liebe und tätige Anteilnahme an  
der Kirche weckte. Damals war Modrau Super-  
intendentur, und unvergessen ist noch ein Dorf  
und in der Gemeinde — damals umfaßte sie 76  
Ortschaften — der Name Kusjamen. Heute  
ist Modrau immer noch eine geschlossene, erfreulich  
starke Gemeinde, die mit großer innerer Freund-  
lichkeit den Tag und alles, was er bot, aufnahm.  
Am stärksten trat das in die Erscheinung bei der

wurde 1,20-1,30 gefordert. — Den Geflügel-  
händlern zahlte man für ein junges Huhn 2-2,50,  
für Suppenhühner 2,50-3, Puten 5-7, Enten  
4-5, Tauben das Paar 1,40-1,60. — Die Preise  
für Fleischwaren sind kaum verändert und be-  
tragen für ein Pfund Schweinefleisch 70-1,00,  
für Kalbfleisch 80-1,10, Hammelfleisch 1-1,20,  
Rindfleisch 90-1,10, Kalbsleber 1,40-1,60, Räu-  
hersepp 1-1,20, Schweineleber 1,20, roher Speck  
90-1,00, Schmalz 1,30. — Der Fischmarkt war  
heute weniger besichtigt als sonst; die Nachfrage  
war nicht groß. Man zahlte für ein Pfund  
Schleie (lebende und tote Ware) 80-1,20, Hechte  
1,40-1,80, Barsche 40-1,00, Aale 1,80-2,00,  
Weißfische 30-50, für eine Mandel Krebse ver-  
langte man 1,50. — Auf dem Blumenmarkt über-  
traf das Angebot bei weitem die Nachfrage.

auch hier von unserem Generalsuperintendenten  
gehaltenen Hauselternbesprechung, der das Bild  
von Zacharias und Elisabeth aus Luk. 1 zu Grunde  
lag. Die Predigt hielt, wie in allen besetzten  
Gemeinden, der Ortspfarrer P. Hoffmann.  
Der Kindergottesdienst zeigte an diesem Orte den  
großen Segen einer Gemeinde, in der nicht nur  
der Religionsunterricht sondern auch noch der  
muttersprachliche Unterricht sich guter Pflege er-  
freuen darf.

### Ezerst:

Noch vor fünfzig Jahren ein unscheinbares  
Heidedorf, ist Ezerst heute eine Stadt von 8000  
Einwohnern, die ihr Wachstum nächst dem Bahn-  
knotenpunkt einer ehemals rührigen Holzindustrie  
verdankt. Ein Zeichen dieses Wachstums ist auch  
die erst in diesem Jahrhundert erbaute Kirche,  
die aber heute nur noch einer Gemeinde von 200  
Seelen die Pforten öffnen kann. Heute noch dazu  
belastet mit dem ganzen Glend der Arbeitslosig-  
keit und den Sorgen um den wirtschaftlichen Be-  
stand, ist der Weg dieser Gemeinde in die Zukunft  
notvoll und ernst. Hingru kommen noch innere  
Nöte, die den Führern der Gemeinde auf der  
Seele liegen — alles Grund genug, an dieser  
Stelle recht laut die Lofung „Allein Gott in der  
Höh sei Ehr“ zu verkünden. Das geschah in der  
Predigt, die das Kommissionsmitglied Pfarrer  
Brumma-Posen hielt über das köstliche  
Schriftwort Jes. 33, 22. Im Anschluß daran jam-  
melte Generalsuperintendent D. Blau die er-  
wachsene Jugend der beiden pfarramtlich verbun-  
denen Gemeinden Modrau und Ezerst um das  
Wort I. Kor. 6, 20: „Ihr seid teuer erkauf-  
t; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in  
eurem Geiste, welche sind Gottes.“

### Kamin:

Auch Kamin, eine kleine, aber materlich ge-  
legene und an traulichen Winkeln reiche Stadt,  
bildet erst seit kürzerer Zeit eine evangelische  
Kirchengemeinde. Gegründet 1863, hat sie fast die  
Hälfte ihres Bestandes eingebüßt, ist aber immer  
noch stark genug, um ein in mancher Hinsicht er-  
freuliches Gemeindeleben zu führen. Das merkte  
man im Gottesdienst nicht nur an der gut besuch-  
ten Kirche, sondern an seiner Ausgestaltung in  
einem Chorgeläng, der hier ersten Anforderun-  
gen Genüge leistete, und an der Auf-  
nahme, die in dieser Gemeinde das neue Gesang-  
buch erfreulicherweise schon seit längerer Zeit ge-  
funden hat. Den Gottesdienst hielt der Orts-  
pfarrer P. Flieger über das Wort  
Matth. 6, 19-24 und stellte in klarer gedrun-  
gener Weise den Herrn Christus der Gemeinde  
als Herrn, als Licht, als Schatz vor die Seele.  
Tiefbewegend waren die Worte, die in seiner  
Bisitationsansprache Generalsuperintendent D.  
Blau an der Hand des ihm befohlenen stehenden  
Gleichnisses vom viererlei Ader an die Gemeinde  
richtete. Und freudig grüßte auch die Gemeinde  
ihren ehemaligen Pfarrer Superintendentur-Ver-  
weser Riech, der von Amts wegen die Kommissi-  
on begleitete und so auch in Kamin wieder ein-  
mal sein konnte. Mittags durften die Mitglie-  
der der Kommission samt der Pfarrfamilie  
Gäste sein in dem Hause des kirchlichsten  
Rittmeister von Parpart auf Zamarte (früher  
Bonstetten). Besichtigt wurde bei dieser Ge-  
legenheit auch der Privatfriedhof der Gutsherr-  
schaft, der auch noch den erfreulich zahlreichen  
Evangelischen des Ortes zur Verfügung steht.

### Friedrichsbruch:

Wieder ging die Fahrt in den Norden. Nicht  
weit von dem kleinen Marktleden Bruch liegt  
dieses Dorf mit seiner evangelischen Kirche, deren  
Gemeinde als kleinste unseres ganzen Gebietes  
nur noch 40 Seelen zählt. So führen nur einige  
Mitglieder der Kommission dorthin; aber der  
Generalsuperintendent ließ es sich doch nicht neh-  
men, selbst auch dieser so winzigen Gemeinde, die  
vollständig beim Gottesdienst erschienen war, die  
Grüße der Landeskirche zu bringen. Die Predigt  
hielt Pfarrer Wild-Marzynn, der als Vikar  
eine kurze Zeit dieser Gemeinde gedient hat. Hier  
war Gelegenheit, mit der ganzen Gemeinde  
Zwiesprache zu halten, und kleine persönliche  
Nöte wurden auch der Kommission und ihrem  
Führer anvertraut.

Drei Mitglieder besuchten an dem gleichen  
Nachmittag in der Stadt Konik die Land-  
armen- und Korrektionsanstalt und das  
Hospital. Die Anstalt besitzt eine  
Kapelle, die früher beiden Konfessionen diente.  
Da aber die katholische Kirche heute bei weitem  
das Übergewicht hat, läßt sich solch Miteinander  
schwerer durchführen, und so hat die Leitung der  
Anstalt eine ehemalige Leichenhalle in durchaus  
würdiger Form zur evangelischen Kapelle einge-  
richtet. Auch dieser Raum war festlich geschmückt,  
und eine kleine Gemeinde von etwa fünfzig  
Menschen erwartete freudig den ihn angekündig-  
ten Besuch. Sup.-Berm. Schröder predigte  
über die Geschichte von Zachäus (Luk. 19, 1-10)  
und stattete danach in Begleitung der anderen  
Mitglieder auch der Leitung der Anstalt einen  
kurzen Besuch ab. Vorher hatte man Gelegen-  
heit, mit den Kranken und Lahmen und Blinden  
und Gefangenen und Gefallenen einige Worte zu  
reden. Mit dem Besuch des Hospitals, wo



Ich trage den Kopf stets hoch,  
weil ich die ersten Fabrikate

## Reger-Seifenpulver und Reger-Seife

vor vielen Nachahmungen schütze.

P. Brumma über 2. Kor. 8, 9 herabdrin-  
gend redete, verband man eine Befichtigung der  
alten ehrwürdigen Hospitalkirche. Alt ist  
diese Kirche, deren Grundmauern aus dem  
15. Jahrhundert entstammen, die öfters ein  
Opfer der Flammen wurde und ihrer schlanken  
Turm erst 1793 erhielt. Eine Tafel erinnert  
daran, daß Konik im Jahre 1555 (!) die Augs-  
burger Konfession angenommen hat. Wie viel  
Erleben steht in den alten Bänken und zum Teil  
schön geschmückten Säulen! Und jetzt genügt der  
Gemeinde die Dreifaltigkeitskirche auf dem  
Marktplatz vollauf, und nur selten noch bedient  
sie sich dieses alten Gotteshauses. Die alten  
Bäume vor dem Gotteshause sind in diesen Zeit-  
läufen noch enger an die ehrwürdigen Wände  
herangewachsen. Bäume, Bäume und Wände,  
schmiegen sich aneinander, als wollten sie sich zu-  
sammenschließen und schweigend verschließen gegen  
eine Welt, die Bäume und Bau nicht mehr  
brauchen kann und ruhig entschlafen läßt.

### Kenkau:

Am Sonnabend geht die Fahrt wieder durch  
die Koschnederei. Ihr Ziel ist die haupt-  
sächlich aus Anieblern bestehende Gemeinde  
Kenkau, die ihr Gotteshaus erst kurz vor dem  
Eriege erhalten hat. Noch besitzt in P. Bahl  
die Gemeinde ihren eigenen Pfarrer; aber auch  
hier ist die Seelenzahl und das wirtschaftliche  
Vermögen geringer geworden. Auf dem weiten  
grünen Platz vor der Kirche wurden die Gäste  
von den Herren der Gemeinde und von unter  
Fräulein Wehrs Leitung gesammelten jungen  
Mädchen freundlich begrüßt. Nach der Predigt  
des Ortspfarrers nahm der Gottesdienst seinen  
gewohnten Verlauf; Generalsuperintendent D.  
Blau sprach über Röm. 14, 17-18. Besonders  
erfreuen durfte man sich an dem Friedhofe, der  
sich in musterbildender Ordnung befand und wun-  
derbar schön nicht weit vom Kenkauser See auf einer  
Waldhöhe gelegen ist. Wie überall wurde auch  
an dieser stillen Ruhestätte eine Andacht gehalten,  
an deren Ende auch Lehrer Dombay als  
nicht geistliches Kommissionsmitglied das Wort  
zur versammelten Gemeinde nahm. pz.

Leute, die an schwerem Stuhlgang leiden  
und dabei von Mastdarm- und Hämorrhoiden-  
erkrankungen, Fisteln gequält  
werden, nehmen zur Darmreinigung früh  
und abends je etwa 1/2 Glas natürliches „Franz-  
Josef“-Bitterwasser. In Apoth. und Drog. erh.

## Flugzeug-Gasangriff über Posen

X Posen, 8. Juni. Aus Anlaß der Propaganda-  
Flugzeugwoche, die von der „L. D. P. P.“ veran-  
staltet wird, findet am 10. d. Mts. ein Flugzeug-  
angriff auf die Stadt Posen statt. Das Städtische  
Polizeiamt gibt aus diesem Anlaß folgende Ver-  
haltensmaßregeln:

1. Bei Eintritt der Dunkelheit darf bei Ankün-  
digung des Gasangriffs kein Licht auf den Stra-  
ßen brennen; auch die Lichtreklamen müssen ge-  
löscht sein.
2. Von der Signalisierung des Alarms bis  
zur Beendigung des Angriffs darf sich keine Per-  
son auf offener Straße oder Plätzen aufhalten.  
Wird eine Person während des Alarms auf der  
Straße angetroffen, dann muß sie sofort der Wei-  
sung des Polizeibeamten Folge leisten oder selbst  
in einem Hausflur Deckung suchen.
3. Sämtliche Fahrzeuge müssen bei Anbruch  
des Alarms sofort die Fahrt unterbrechen. Die  
Autos haben die Lichter sofort zu löschen und auf  
der Stelle, an der sie sich gerade befinden, bis zur  
Beendigung des Alarms zu verbleiben.
4. Der Straßenbahnverkehr wird vom Beginn  
des Alarms ab unterbrochen; die sich im Wagen  
befindlichen Passagiere müssen bis zur Beendigung  
des Alarms ihre Plätze behalten.
5. Beim Nachtalarm müssen alle beleuchteten  
Fenster verhangen werden und die Außenbeleuch-  
tung gelöscht sein.
6. Auf das gegebene Alarmsignal müssen sämt-  
liche Wohnungsfenster am Tage wie auch in der  
Nacht fest verschlossen werden. Der Aufenthalt  
auf dem Balkon oder dem Dach ist strengstens ver-  
boten.
7. Während des Alarms sind alle privaten  
Telephongespräche außer dem Anruf der Recht-  
lichen Bereitschaft, Feuerwehr, Polizei und in  
Redaktionsangelegenheiten, streng untersagt.

# Der Arzt empfiehlt Bad Salzbrunn

Bezirk  
Breslau

bei Katarrhen, Asthma, Grippefolgen, Nierenleiden, Gicht und Zucker.

Wieder in eigener Regie „Schlesischer Hof“ das schönste Hotel Schlesiens

Hotel „Preußische Krone“, Haus „Kynast“, Fremdenheim „Elisenhof“ neu mit fl. Wasser ausgestattet und umgebaut. Kurprospekte durch die Badeverwaltung.



Dr. Hubert contra „Posener Tageblatt“

X Posen, 7. Juni. Gestern fand in der Berufungsinstanz der Beleidigungsprozess des Dr. Hubert gegen den verantwortlichen Redakteur des „Posener Tageblattes“...

Berufungsinstanz darauf verwiesen hatte, daß das dem Artikel vorgelegte Motto „So lange die Welt besteht, wird der Pole nie des Deutschen Bruder sein“...

festzustellen, ob die öffentliche Meinung durch den beanstandeten Artikel tatsächlich derart beunruhigt worden sei, daß Zusammenstöße bzw. Unruhen befürchtet werden könnten...

sich hier um den Mörder Franz Görn handelt, der, wie seinerzeit berichtet worden ist, in der Nacht vom 9. zum 10. April einen Ueberfall auf die Familie Kozica in Reizen, Kreis Lissa...

Zigeuner beraubt Straßenpassanten y. Schubin, 7. Juni. Auf der Chaussee, die von Schubin nach Katsch führt, haben Zigeuner im Walde einen Reisenden überfallen...

Einbrecher angepöbelt Obornik, 7. Juni. In der Nacht zum Montag drangen in die Bodenstube des Landwirts Sager aus Studzieniec Diebe ein...

Tödlicher Ausgang bei einer Prügelei Wreschen, 7. Juni. Bei einer Prügelei zwischen Stefan Staniszewski und Franz Bem aus Gutkowo Male wurde Bem durch einen Koppschlag tödlich verletzt...

Ueberfall oder Raubakt? ka. Schmiegel, 7. Juni. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni wurden die Bewohner der ulica Sobieskiego durch Hilferufe und das Klirren von Fensterrahmen jäh aus dem Schlafe geschreckt...

Auf den Hörnern eines Zuchthieres sk. Zarotschin, 6. Juni. Am vergangenen Donnerstag hütete der Martin Spychaj aus Mieszlow an einem Feldweg seine Röhre...

Er hat sich selbst gerichtet k. Lissa, 7. Juni. Dieser Tage wurde in den Wäldern von Racocice, Kreis Koszen, die Leiche eines Erhängten gefunden...

Nachklänge zu den Namenstagsfeiern des Marschalls Biskudski

X Posen, 6. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Konwitski hatten sich noch jugendliche Mitglieder des „Lagers des großen Polen“...

Die Angeklagten, die vom Rechtsanwalt Horworta verteidigt werden, geben teilweise die Tat zu, wollen aber nur in Notwehr gehandelt haben...

Ein Freispruch keine Beunruhigung der Öffentlichkeit

Am Dienstag hatte sich Alexander Zurk als verantwortlicher Redakteur vor dem Bezirksgericht wegen des Leitartikels „Zum Nachdenken“...

Raubüberfall im Walde

in. Gnesen, 7. Juni. Radfahrer aus Stupec unternahmen eine Radpartie nach Powidz. Zwei von den Teilnehmern, die Herren Andrzejewski und Mitulski begaben sich nach Powidz...

Verregneter Sonntag

Ich wollte gern mit Artur, meinem Neffen, nach Kipsdorf. Mit dem Zuge sechs Uhr acht. Wir wollten uns vor sechs am Bahnhof treffen...

Aus den Konzertsälen

Komponierende Persönlichkeiten können meist eine Ausflucht in sichere Rechnung stellen, daß ihnen nämlich am Ort ihrer mehr oder minder freudpendenden Tätigkeit der lokalpatriotische Lobesglanz nicht untreu wird...

bereits mehrere Jahre früher Gelegenheit geboten wurde, den Inhalt des Strzyblewskischen tonhöfischen Juwelenkranzes kennenzulernen...

Schulungsbilanz der Chopin-Schule

Das sog. Prüfungskonzert, das die Chopin-Musikschule, die auch eine Zweigstelle in Lissa unterhält, am vergangenen Sonntag im Evangelischen Vereinssaal gab, darf als gelungenen Abend bezeichnet werden...

nicht zu schämen. Von eigentlichen Verfassern kann da nicht gesprochen werden. Im großen Ganzen konnte dann nicht nur fast einwandfreie Technik, sondern auch thematische Durchdringung...

Die Bibel und die polnische Literatur

Ein jüdischer Gelehrter, Dr. Wilhelm Fallert in Lodz, hat literaturwissenschaftliche Untersuchungen angestellt, die in der polnischen Presse viel besprochen worden sind...

Von deutschen Jugendherbergen

Das Jugendherbergswesen ist in Deutschland so glänzend durchgeführt wie bisher noch in keinem anderen Lande. Während die anderen Länder jetzt erst mit der Gründung von Jugendherbergen beginnen, ist die Bewegung in Deutschland schon mehr als zwei Jahrzehnte im Gange...



Die Hilfsmaßnahmen der Regierung für die Landwirtschaft

I.

Die finanziellen Schwierigkeiten, in die die gesamte Landwirtschaft des Landes durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre geraten ist, haben die Regierung zu einer Reihe von Hilfsmaßnahmen veranlasst...

Schuldner im Falle einer Zwangsverwaltung die Verwaltung des Gutes belassen wird sowie die Versteigerung, falls eine solche beschlossen wurde, für ein Wirtschaftsjahr aufgeschoben wird:

d) das Gesetz vom 10. März 1932 über die Uebernahme der Verwaltungsexekution durch die Zollbehörden sowie über das Exekutionsverfahren der Steuerbehörden (Dz. Ust. Nr. 32, Pos. 328).

Erleichterungen für die Zahlung rückständiger Steuern

wurden folgende Vorschriften erlassen: 1. zwei Rundschreiben des Finanzministers vom 24. März d. Js., durch die bis zu der Zeit des Inkrafttretens entsprechender Gesetzesvorschriften Exekutionen auf Grund rückständiger Steuern aus der Zeit vor dem 1. 10. 1931 aufgehalten werden;

2. das Gesetz vom 10. 3. 1932 über die Zahlung von Steuerbeständen (Dz. Ust. Nr. 29, Pos. 291), durch das der Finanzminister ermächtigt wird, die in dem Gesetz erwähnten staatlichen Steuern einschließlich der Zuschläge aufzuschieben oder zu zerlegen sowie die Steuerverzugsstrafen, die Zinsen für Steuerarrest, Exekutions- und andere Kosten, herabzusetzen oder ganz aufzuheben.

3. Als Ausführungsverordnung zu dem obigen Gesetz wurde von dem Finanzminister unter dem Datum vom 15. 3. 1932 eine Verordnung über Ermäßigungen bei der Zahlung von Steuerrückständen bei der Landwirtschaft erlassen (Dz. Ust. Nr. 31, Pos. 319).

Mit Rücksicht auf diese Tatsachen wurde beim Ministerrat ein Zentralkommission für landwirtschaftliche Finanzfragen gegründet, der Vertreter aller privater und behördlicher Kreise angehören und die Vorschläge für eine Regierungshilfe für die Landwirtschaft macht.

Die Hilfsaktion der Regierung hat bisher 4 Gebiete umfasst: 1. Erleichterungen beim Zwangsversteigerungs- und Exekutionswesen.

Erleichterungen im Zwangsversteigerungs- und Exekutionswesen

zu zählen: a) zwei Rundschreiben des Justizministers vom 28. Dezember 1931, die Erklärungen zu den Vorschriften über die Minimalabschätzung von Grundstücken, Grundstücke mit Bestimmung usw. bringen;

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) vom 7. Juni 1932. Auftrieb: Rinder 848, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2313, Kälber 699, Schafe 61, Ziegen —, Ferkel —. Zusammen 3921.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

- a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt 76-80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 64-68
c) ältere 52-58
d) mäßig genährte 40-46

Bullen:

- a) vollfleischige, angemästete 64-70
b) Mastbullen 56-62
c) gut genährte, ältere 46-52
d) mäßig genährte 40-44

Kühe:

- a) vollfleischige, angemästete 76-80
b) Mastkühe 64-70
c) gut genährte 40-48
d) mäßig genährte 26-34

Färsen:

- a) vollfleischige, angemästete 76-80
b) Mastfärsen 64-70
c) gut genährte 52-58
d) mäßig genährte 40-48

Jungvieh:

- a) gut genährtes 40-48
b) mäßig genährtes 32-38

Kälber:

- a) beste angemästete Kälber 62-68
b) Mastkälber 54-58
c) gut genährte 48-52
d) mäßig genährte 36-44

Schafe:

- a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46-56
c) gut genährte —

Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 110-112
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 104-106
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 94-100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 90-100
e) Sauen und späte Kastrate 88-92
f) Baconschweine 88-92

Marktvorlauf: sehr ruhig.

Schweinefleisch. Warschau, 7. Juni. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Zloty loco Warschau: Speckschweine für 150 kg aufwärts 130-140, von 130-150 kg aufwärts 120-130, Fleischschweine von 110 kg aufwärts 110-120, Aufgetriebene wurden 1023 Stück. Tendenz: fallend.

Wieder 14 1/2 Millionen Staatsdefizit im Mai

Den bisherigen Aufstellungen des Staatshaushalts für den Monat Mai zufolge beliefen sich die Einnahmen im Mai auf 175,3 Millionen Zł und die Staatsausgaben auf 189,9 Millionen Zł. Das Defizit des Staatshaushalts betrug somit im vergangenen Monat 14,6 Millionen Zł.

Märkte

Getreide. Posen, 8. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Roggen, Weizen, Prima-Weizen, etc.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gesamtrendenz: ruhig. — Beträchtliches Angebot von Brotgetreide bei erschwertem Absatz.

Getreide. Warschau, 7. Juni. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Zloty im Großhandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 30-30,25, Gutswelzen 31,50-32, etc.

Produktionsbericht. Berlin, 7. Juni. Bei ruhigem Geschäft nachgebend. Die Getreidemärkte waren heute überwiegend auf einen etwas schwächeren Ton gestimmt.

Wien und Fleisch. Danzig, 7. Juni. (Preis für 80 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: vollfleischige angemästete höchsten Schlachtwerts jüngerer 24-25, etc.

Wien und Fleisch. Berlin, 7. Juni. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 1,15 bis 1,35, etc.

Posener Börse

Posen, 8. Juni. Es notierten: 5proz. Konv.-Anl. 32,50 G (33), 5proz. Obligations der Stadt Posen aus dem Jahre 1927 92 +, 5proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 56-57 G (54), etc.

Danziger Börse

Danzig, 7. Juni. Scheck London 18,81, Zlotynoten 57,20%, Auszahlung Berlin 120%, Dollarnoten 5,08%.

Auf der heutigen Börse waren Zlotynoten mit 57,15-26, Auszahlung Warschau mit 57,15-26 notiert, Auszahlung New York war wenig verändert mit 5,0924 bis 5,1026, etc.

tionen zt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Monat Mai derjenige Monat war, in dem die rückständigen Steuern mit 80 Prozent ihres Wertes bezahlt werden konnten.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,875, Tscherwonez 0,30 Dollar, Goldrubel 494.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15,70, Berlin 211,25, Bukarest 5,35, Helsingfors 15,17, Kopenhagen 179,00, Oslo 164,00, Prag 26,39, Montreal 7,74.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Tendenzen: veränderlich. \*) über London errechnet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Juni. Tendenz: lustlos. Unter dem Eindruck der Kursrückgänge an der gestrigen New Yorker Börse hatte man in den heutigen Vormittagsstunden mit einer schwächeren Tendenz gerechnet.

Effektenkurse

Table with 4 columns: Name, 8.6., 7.6., 8.6., 7.6. Lists various companies and their stock prices.

Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht 38,10, Ablös.-Schuld mit Auslösungsrecht 3,05, 3,10. Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Bukarest, London, New York, etc.

Ostdevisen. Berlin, 7. Juni. Auszahlung Posen 47,25-47,45 (210,75-211,64), Auszahlung Warschau 47,25-47,45, Auszahlung Kattowitz 47,25-47,45; grosse polnische Noten 47-47,40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Termine finden in den Bürgergerichten statt.) Dirschau. Konkursverfahren Fa. „Arkona“, Wytównia Wyrobów Metalowych, S. A. Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen 25. 7. 1932, 10 Uhr, Zimmer 2.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Bürgergerichten statt.) Chodzesen. Karl Mielke. Zahlungsaufschub bis 21. 7. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Marjan Wiczcorka, Rynok 15.

Generalversammlung der „Vesta“

Am 7. Juni fand in Posen die Generalversammlung der „Vesta“. Bank für gegenseitige Versicherungen, statt. Aus dem von Dir. Wiczcorka erstatteten Geschäftsbericht für 1931 geht hervor, dass auch in der Versicherungsbranche das Jahr 1931 einen fast gleichmäßigen Rückgang in allen Zweigen gebracht hat.



Seltene Gelegenheit! Ein kleines Eldorado

mit guten Einnahmequellen im Kreise Trebnitz in Schlesien, als Herren- und Ruheitz wie geschaffen: 10 Zimmer, 2 Küchen, große Freiterrasse, Badekabinen, Spülklosetts, Kalt- und Warmwasser-versorgung im ganzen Hause, Telefon, Wirtschaftsgebäude, Park, Obstgärten mit ca. 250 Obstbäumen, große Gemüse- und Blumen-gärten, 2 Treibhäuser, Frühbeete, Spargel-, Erdbeer-, Rosen- und Seidenkulturen, Springbrunnen, Acker, 4 Karpenteiche, langer Flußlauf mit eigenem Wasserrecht, eigenes Wasserwerk mit starker Wasserkraft, elektr. Regenanlage, das ganze Grundstück eingetriedelt. Preis 40 000, Anzahlung 10 000 RM.

Nur erdgemeinde Zuschriften solventer, schnellentschlossener Interessenten werden berücksichtigt und erbeten an Sawade, Keiße D.-S., Breslauerstraße 23.

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

In ein- und mehrfarbiger Ausführung liefern wir sauber und billigst

CONCORDIA Sp. Akc. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Möbel

in bester Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt A. Baranowski, Poznań ul. Podgórna Nr. 10 u. 15.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Donnerstag: Erum Lawshilin. Synagoge A (Wolnica). Festandacht Donnerstag, abends 8 Uhr. Freitag, morgens 7 1/2 Uhr, vorm. 9 1/4 Uhr (mit Schacharis beginnend), abends 7 1/2 Uhr. Sonnabend morgens 7 1/2, vorm. 9 1/4 Uhr (mit Schacharis beginnend), vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt und Seelengebetsfeier, nachm. 5 Uhr. — Fest-Ansangs abends 9.19 Uhr. — Werktags-Andacht: Tägl. morgens 7 Uhr mit anshl. Lehrvortrag, abends 7 1/2 Uhr. Synagoge B (Dominikansta). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Berein

„Lehrerinnenhort“

Mitgliederversammlung

am 17. Juni, nachm. 5 Uhr im Saale d. Feierabendhauses Görna Wloda 91. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kas- senbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Ent-laffung des Vorstandes. 5. Ergänzungswahl zum Vorstand. 6. Verschiedenes. Als Ausweis dient die letzte Jahresrechnung. Der Vorstand.

Zementdachstein-

maschine

mit Platten, wie neu, sowie verschiedene For-men billig abzugeben. Off. unter 3279 an die Geschf. d. Zeitung.

Wir laden ein zu einem Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Berg-Kunstreich: Evangelisationsarbeit eines Laien unter Gebildeten und Arbeitern, der am Montag, dem 15. Juni abends 8 Uhr im großen Saale des Evang. Vereinshauses stattfindet. Eintritt frei! Landesverband für Jüngere Mission in Polen J. U. Eichstädt.

Pferde-Rennen Sonntag, den 12. Juni 14.30 Uhr

Starke Felder.

Ermäßigte Sonntags-Rückfahrkarten Danziger Reiterverein.

Horridoh Sukow!



Reclams Universalum

Bezug durch jede Buchhandlung. 50 Pf. wöchentlich Auslieferung für Polen bei der Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, Groß-Sortiment

Zur Frühjahrsbestellung Ackergeräte Schare Streichbretter billigst bei Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25.

Fahrräder beste Fabrikate, billigst OTTO MIX Poznań, Kantaka 6a.

Zaun-Geflecht verzinkt 2.0 mm stark 1.- 21 2.2 mm stark 1.20 21 pro mtr. Einfassung 1/4 mtr. 22 gr. Stacheldraht 1/4 mtr. 15 gr. Alles FRANCO Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel Nowy Tomysl W.5.

Klavier sofort zu kaufen geübt. Off. mit Preisang. n. 3120 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bau- und Möbel-beschläge empfiehlt Stanislaw Wewior, Poznań, sw. Marcin 34 Spez. Bau- u. Möbelbeschläg

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Familie Materne, Familie Schreiber. Wolnice, im Juni 1932.

Original Bieltzer Kammgarne für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bieltz kaufen. Reiche Auswahl in glatt dunkelblau — schwarz — und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma Wiktor Thomke, Wyrób sukna. Bielsko, Kamienica 84.

Seilerei Richard Mehl, Poznań, sw. Marcin 52/53 empfiehlt sämtliche Seiler- u. Bürstenwaren sowie Angelgeräte billigst. Eigene Werkstatt. Eigene Werkstatt.

Handarbeitssalon „MASCOTTE“ Poznań, ul. Sw. Marcina 28 (vis a vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien. Grösste Auswahl u. Musterkollektion Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 12 „ Stellengesuche pro Wort ----- 10 „ Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriele werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertencheines ausgefolgt.

Vermietungen

Zu vermieten Wielka 21: 5 Zimmerwohnung und 1 größerer Büroraum mit Zentralheizung u. allem Komfort. Leopold Goldenring, Starb Rynel 45.

Sonnige

3 Zimmerwohnung Nähe Theater, vollständig möbliert, direkt vom Hauswirts abzugeben. Erforderlich 8 500 zł. Vermittler unerwünscht. Off. unter 3280 a. d. Geschf. d. Zeitung.

Gute, preiswerte

Pension finden Schüler, Schülerinnen in gutem Hause. Off. u. 3271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

25.000 zł sind als erste Hypothek auf 500 bis 1000 Morg. große Landwirtschaft zu vergeben. — Bevorzugt werden Güter, wo Darlehenrecht gestattet oder spätere Pacht-Administration freibeamen Deutschen ermöglicht wird. Gefl. Off. unter 3270 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Eine Einrichtung z. Herstellung von Zementdachsteinen zu kaufen gesucht. Off. u. 3264 a. d. Geschf. d. Ztg.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Weiße Wästenhalter mit Spitze 0,80, Gürtel mit Gummi 0,20, Damenbadeanzüge 2,55, Herrenbadeanzüge 1,20, seidene Schlüpfer 2,25, Herrenbeinkleider Macco 1,95, Sporthemden 1,50, Sportstrümpfe 1,75, Tennisstrümpfe 0,60, Strümpfe, Seidenstiefel 1,35, Wembergstrümpfe, seidene Wäsche in großer Auswahl, billig.

Grabowska, Wielkie Garbary 39 früher Masztalarska.

Billiger kann es nicht sein!

1.45 Bloth

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrümpfe von 2,90, Wemberg-Gold v. 3,25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3,90, Seidenstrümpf mit Hohlraum von 3,90, Macco-Strümpf von 4,5 Gr., Seidenstiefel von 9,5 Gr., prima Macco von 1,90, prima File d'ecoffe von 2,90, Vierfacher File d'ecoffe von 3,25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 3,5 Gr., prima Herrensocken von 6,5 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 9,5 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht

Wäschefabrik J. Schubert, nur Poznań ulica Wroclawska 3.

Wähmaschine

neu, günstig zu verkaufen. Symfonia, Göra — Tarnowo podgórne.

Strohelevator

4 räder, habe billig verkauft. Hugo Chodan, ulica Pryzmysłowa 23.

Schuhe

kauft man am billigsten im Schuhgeschäft bei Franc Jędrski, Poznań, Zydowska 1 (Judenstr.).

Hausgrundstück

(Privat) in sehr gutem Zustande, mit Garten, 6 Bohnungen, 2 Stod hoch, besonders für Ärzte, Rechtsanwälte usw. geeignet, günstig zu verkaufen. Frau W. Liszler, Pobjedzińska, p. Poznań.

Zum Bauen

Gut erhaltene gerade Holzstiege m. Geländer und eiserne Wendeltreppe verkauft. Tränkner, Jarocin.

2 Autos

billig zu verkaufen. Gwoss, Bukowka 9. Wer hat angekauft

Annancen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Zwierzyniecka 6 Poznań Tel. 6105, 6275 Reklame- und Verlagsanstalt Groß-Sortiment vermittelt Anzeigen zu Originalpreisen für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes. Bei Wiederholungen Rabatt. Kostenausschläge und Beratung kostenlos. Anzeigen-Verwaltung des Posener Tageblattes, Poson.

Reitpferd

Rapphengst, Vollblut, steuerfrei, 6 jähr., guter Gänger, ohne Untugenden, umständehalber zu verk. Näh. unter 3275 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motorrad mit Seitenwagen

(neuerwertig) gegen Kasse zu verkaufen. Beschäftigung b. Herrn Radomski Dabrowskiego 30. Garage.

Pianino

preiswert zu verkaufen, Kreta 6, Wohnung 11.

Hani.

Off. u. 3269 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klaviere

Bekannter Vorkriegsfabrikanten, gibt günstig ab, bei kleiner Anzahlung Sarnowski, Klaviermagazin sw. Marcina 22 (Ecke Fr. Ratajczaka).

Fiat 505

Sechsjährig, offen, mit Verdeck, neu lackiert und durchgearbeitet, umständehalber billig zu verkaufen. Off. unter 3281 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Häuschen

in Bukaczynowo (Unterberg), als Sommerwohnung zu vermieten. Anfragen unter 3274 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiner Dampfdrückhax

günstig zu verkaufen. Anfr. u. 3233 a. d. Geschf. d. Ztg.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erklaffige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—, Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Kinder-

und Puppenwagen jetzt billig bei „Gumy“, 27. Grudnia 15, Hof.

Verschiedenes

Hausverwaltung sucht pens. höherer Staatsbeamter. Off. unter 3282 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hygien. Binden!

Damen, die ihre Gesundheits-schonen gebrauchen nur die ideale Binde T E K A, garantiert auf reiner hyroskopischer Watte. Centrala Sanitarna, I. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5414.

Suche Stellung als

II. Stubenmädchen

oder als Alleinmädchen in besserem Hause, möglichst umgegend Pojens, von sofort oder 15. Juni. Off. unter 3261 a. d. Geschf. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht wird z. 15. Juni Köchin für Stadthaushalt; ferner im Baden, Einwecken und guter Küche. Off. u. 3263 a. d. Geschf. d. Ztg.

Stellengesuche

Förster selbstständig, ledig, 27 J., gute Zeugnisse, d. deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht ab gleich Stelle. Offerten an: St. Janowski Miłostaw, p. Września.

Konditorgehilfe

mit langjähriger Praxis sucht von sofort Stellung. Ort gleichgültig. Eventl. mit Bedienung. Off. unter 3263 a. d. Geschf. d. Ztg.

Landwirtsjohn

evg., militärfrei, 22 J., d. poln. Spr. mächtig, 3/4 J. Prax., landw. Lehrlingsprüfung bestanden, sucht Stellung als Beamter auf einem Gute unter Leitung des Chefs. Off. u. 3272 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Teilhhaber

füll ob. tätig, mit 20 000 zloty sucht best. prosperierendes Fabrikations-Unternehmen, Artikel ersten Bedarfs, in Poznań, an Stelle eines Inhablers - Teilhhabers, welcher aus Gesundheitsgründen seine Tätigkeit aufgeben muß. Gefl. Angebote unter 3276 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Teilhhaber

füll ob. tätig, mit 20 000 zloty sucht best. prosperierendes Fabrikations-Unternehmen, Artikel ersten Bedarfs, in Poznań, an Stelle eines Inhablers - Teilhhabers, welcher aus Gesundheitsgründen seine Tätigkeit aufgeben muß. Gefl. Angebote unter 3276 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Beamten

und verheirateten, best. empfohlen

Sofnerwarter

Lebenslauf, Zeugnisse abzugeben u. Gehaltsansprüche einbringen an Majetnosé Bajowo vom. Romp-Tomysl.